

ZEUGENSCHRIFTUM

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
Schaefer, Emanuel Dr. Bds Belgrad SS-Oberf.  katalogisiert Seite: 1-5 Sachkatalog: Bes.Geb. B IV - 1 Juden IV - Serbien Sipo u.SP II - Bds Lager IV - Semlin(Kroatien)	573	I	Personen: Schaefer, Emanuel Dr. Bds Belgrad, SS-Oberf. Blobel, Paul, SS-Staf. Sattler, Bruno, SS-Stubaf. u. KrimDir.
katalogisiert Seite: 6-9 Sachkatalog: Kriegsausbruch			Personen: Schaefer, Emanuel Dr. SS-Oberf. Heydrich, Reinhard. SS-Ogruf. IV-Schaefer Himmler, Heinrich. RFSS IV-Schaefer, Em. Himmler, Heinrich. RFSS IV-Heydrich, R. Heydrich, Reinhard SS-Ogruf. IV-Himmler Heydrich, Reinhard SS-Ogruf. IV-Schaefer Müller, Heinrich, SS-Gruf.
katalogisiert Seite: Sachkatalog:			Personen:
katalogisiert Seite: Sachkatalog:			Personen:

Institut für Zeitgeschichte

Archiv

K 5 1 n , den 16. 1. 1952.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1644/54

Kat. V. H. H.

Gegenwärtig:

Staatsanwalt Feldmann  
als Beamter der Staatsanwaltschaft,  
Justizangestellter Wolf  
als Protokollführer.

Die Vernehmung wird fortgesetzt.

Als ich zu Heydrich nach Berlin befohlen wurde, erklärte er mir, dass es in Serbien stinken würde, dass dort ein Aufstand ausgebrochen sei und das; <sup>mühsam</sup> ~~schwierig~~ vom RSHA in Serbien eine Dienststelle des höheren SS und Polizeiführers (HSSPF), eines Befehlshabers der Sicherheitspolizei (Sipo) und eines Befehlshabers der Ordnungspolizei (BdO) eingerichtet würden. Heydrich sagte mir weiter, dass er mich zum Befehlshaber der Sipo und des SD einsetzen würde, weil er von mir als früheren Selbstschutzkämpfer vermute, dass ich eine besondere Kenntnis in der Bandenbekämpfung hätte. Ich sollte dem bereits in Belgrad<sup>ad</sup> befindlichen SS Standardenführer Dr. Fuchs, der die Einsatzgruppe der SS in Belgrad befehligte, ablösen.

Am 26. oder 27. 1. 1942 traf ich in Belgrad ein, musste aber mit der Bildung meiner Dienststelle warten, bis der HSSPF, SS-Gruppenführer Meyszner in Belgrad eintraf. Etwa 14 Tage später traf Meyszner ein. Etwa Mitte Februar 1942 habe ich meine Dienststelle gebildet und von meinem Vorgänger Fuchs die Geschäfte übernommen. Ich übernahm den Stab der bisherigen Einsatzgruppe insgesamt in meinen neuen Stab. Meine Dienststelle gliederte sich in 5 Abteilungen und zwar: in die Abteilung Verwaltung, zu dieser Abteilung gehörte alles das, was nichts mit der Exekutive und dem Nachrichtenapparat zu tun hatte. Die Abteilung Spionage umfasste eigene Agententätigkeit sowie Bekämpfung der Gegenspionage im Zusammenwirken mit den I c der Wehrmacht. Zu dieser Abteilung gehörte ausserdem die Erkundung der Feindlage. ( I c ) Die dritte Abteilung umfasste die Erforschung der Lebensgebiete ( Wirtschaft, Rasse, Religion, Stimmung in der eigenen Truppe, Stimmung in der Bevölkerung, Volkstum, u.s.w ). Die vierte Abteilung umfasste die Exekutive der Staatspolizei, also Bekämpfung des Kommunismus, Judentum, Freimaurer, Bibelforscher, Kirche u.s.w. Die 5. Abteilung umfasste die kriminalpolizeilichen Aufgaben bei meiner Dienststelle.

795  
28-573-3

Diese Abteilung war sehr klein, sie machte in der Hauptsache Erkennungsdienstliche Arbeiten und war beratend für die serbische Kriminalpolizei tätig. Leiter der Abteilung I (Verwaltung) war der SS Hauptsturmführer/<sup>Karl</sup>Haller. Soweit ich im Bilde bin, ist dieser nach Auflösung meiner Dienststelle im Oktober 1944 zur Wlassow-Armee gekommen und soll von den Russen erschossen worden sein. Die Abteilung II (Spionage) wurde geleitet von dem Kriminalkommissar Fritz Müller aus Frankfurt a./Main. Müller ist nach dem Kriege an Jugoslawien ausgeliefert, zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Die Abteilung III wurde geleitet von SS Sturmbannführer Heintschel. Über dessen Schicksal bin ich seit Oktober 1944 nicht informiert. Die Abteilung IV leitete SS Sturmbannführer und Kriminaldirektor Sattler, ich glaube sein Vorname ist Bruno. Er stammt aus Berlin. Soweit ich unterrichtet bin ist Sattler ebenfalls ausgeliefert und erschossen worden. Die Abteilung V leitete Kriminaldirektor Gohrbandt. Dieser lebt in Köln und ist Werkschutzleiter bei der Firma 4711 (Mühlens). Ich möchte noch erwähnen, dass bei der Abteilung III (SD) ein SS Sturmbannführer Dr. Weinmann tätig war, der die Abteilung Flüchtlingswesen unter sich hatte. Es handelte sich hier um die Betreuung der serbischen Flüchtlinge, die aus Kroatien kamen. Dr. Weinmann ist meiner Ansicht nach ebenfalls ausgeliefert und erschossen worden. Dr. Weinmann war von Zivilberuf Oberbürgermeister der Stadt Tübingen. Soweit ich im Bilde bin, soll bei der Familie des HSSPF Mayszner ein Bild der Verhandlung in Belgrad sein, auf dem Weinmann zu erkennen sein soll. Mayszner ist ebenfalls ausgeliefert und von den Jugoslawen hingerichtet worden. Er wurde am 1.4.1944 (?) durch den Brigadeführer Dr. Behrends abgelöst. Auch Behrends ist an Jugoslawien ausgeliefert und meines Wissens erschossen worden.

Federführend in der Bearbeitung von Judenangelegenheiten war der vorerwähnte Sattler. Wer innerhalb dieser Abteilung speziell diese Frage bearbeitete, kann ich heute nicht mehr angeben. Diese Frage war in Belgrad nicht mehr akut, da es keine Juden mehr gab, als ich meine Dienststelle übernahm.

Ich empfang meine Befehle unmittelbar von RSHA in Berlin, und zwar jeweils von den zuständigen Abteilungen. Andererseits ~~war ich dem HSSPF~~ hatte ich die Pflicht, dem HSSPF von allen wichtigen Berichten, die ich nach Berlin schickte, Abschriften zu übermitteln und ihm täglich Bericht über die Lage zu erstatten. Ich war jedoch dem HSSPF weder befehlsmäßig noch disziplinarisch unterstellt, sondern unterstand unmittelbar wie

bereits gesagt; unmittelbar dem Chef der Sipo und des SD in Berlin. (Dr. Kaltenbrunner und vorher Heydrich). Damit kommt zum Ausdruck, dass ich in Belgrad eine selbständige Dienststelle hatte. Ein anderes Unterstellungsverhältnis, etwa zu der Wehrmacht bestand nicht. Wir hatten selbstverständlich mit den Nachrichtenhoffizieren der Wehrmacht (I c) eine enge Verbindung. Das gleiche gilt von der deutschen Gesandtschaft.

Truppeneinheiten waren mir nicht unterstellt. Ich hatte jedoch aus Volksdeutschen eine Wachkompanie gebildet, die militärisch ausgebildet war und die insbesondere den Wachdienst bei meiner Dienststelle durchzuführen hatte. In der letzten Zeit, also im Jahre 1944, hat diese Wachkompanie auch zwei oder drei Mal an Bandeneinsätzen zusammen mit der Ordnungspolizei teilgenommen. Die Wachkompanie trug die Uniform der Waffen SS.

Der Befehlshaber der Ordnungspolizei, Generalmajor der Polizei May, war meiner Ansicht nach unmittelbar dem Amt für Ordnungspolizei in Berlin (<sup>Galvin</sup> ~~Baluge~~) unterstellt. Der EDO war eine Dienststelle die mit meiner Dienststelle gleichrangig war. Wir hatten an sich miteinander wenig zu tun, tauschten jedoch selbstverständlich die Nachrichten über die Feindlage aus.

Meine Dienststelle unterhielt in den grösseren Ortschaften Aussenstellen, die sich "Aussenstelle des Bds" nannten. Die Aufgaben dieser Aussenstellen waren im kleinen gesehen die gleichen Aufgaben, wie meine Zentraldienststelle in Belgrad hatte.

Als ich meinen Dienst in Belgrad antrat, herrschte verhältnismässige Ruhe im Lande. Ich konnte bei meinen Fahrten über Land feststellen, dass die Wehrmachtsmeldungen und auch die Meldungen meines Vorgängers über die Aufstandsbewegung in Serbien übertrieben waren. Ich erstattete auch dementsprechende Berichte nach Berlin. Die Aufstandsbewegung flackerte in grösserem Umfange erst wieder nach Eintritt besseren Wetters auf. ~~Simxw~~ Ich benutzte die ruhige Zeit, um meine Dienststelle und die Aussenstellen aufzubauen und meinen Nachrichtenapparat anzusetzen. Für den HSSPF hatte ich seine Unternehmungen gegen Partisanen mit Einheiten der Ordnungspolizei nachrichtennässig vorzubereiten. Ich blieb auch ständig mit dem Militärbefehlshaber in Serbien, General der Artillerie Bader, und dessen Stabschef Oberst ixf. Kewisch, in Verbindung und hielt auch dem damaligen Gesandten Benzlar regelmässig Vortrag. W

In meiner Dienststelle trug ich als Befehlshaber der Sipo die gesamte Verantwortung. Ich hielt jeden Tag eine Besprechung mit meinem Abteilungsleitern ab, in der alles Wichtige besprochen

wurde und in der die Abteilungsleiter alle wesentlichen Ereignisse der letzten 24 Stunden vertrugen. Ich hatte dadurch immer die Gelegenheit, die Richtlinien für die weitere Bearbeitung aller wichtigen Angelegenheiten zu geben. Ich merkte, dass in meiner Dienststelle zuerst die übliche Rivalität zwischen Stapo, Kripo und SD herrschte und diese Abteilungen aneinander vorbearbeiteten. Diese Rivalität habe ich behoben und es erreicht, dass die Arbeit der einzelnen Abteilungen koordiniert wurden. Mein Stellvertreter war ein SS Obersturmbannführer Teichmann, der mir anfänglich Schwierigkeiten machte, weil er gehofft hatte, ~~mein~~ Nachfolger meines Vorgängers zu werden. Er glaubte mich in die Ecke drücken zu können. Die oben beschriebene Rivalität führe ich auf das Versagen meines Vorgängers Dr. Fuchs zurück. Die Postverteilung wurde durch die Verwaltung vorgenommen. Diese sonderte die wichtigen Sachen aus und legte sie mir vor, während die unwichtigen Schäftstücke unmittelbar an die einzelnen Abteilungen weitergegeben wurden. Dementsprechend zeichnete ich auch nur die wichtige ausgehende Post, war ich abwesend, wurde dies von meinem Vertreter erledigt. Von allen wichtigen Ereignissen war ich selbstverständlich unterrichtet.

in 240

Als ich nach Belgrad kam und die Dienststelle übernahm, unterstand dem BdS das Gefängnis Lager Semlin, das auf kroatischem Staatsgebiet lag. Als Lager dienten die Gebäude der ehemaligen Belgrader Weltausstellung. Dieses Lager unterstand wirtschaftlich dem Polizeipräsidenten in Belgrad, bewachungsmässig dem BdO und <sup>mir</sup> als BdS die Leitung. Die Belegung des Lagers erfolgte durch Gefangene sowohl der Sipo, also meiner Dienststelle, <sup>in Anb</sup> der Ordnungspolizei, der Wehrmacht <sup>als</sup> auch der Kroaten. Die Wehrmacht belegte Semlin jedoch nur, wenn grössere Aktionen waren und sie nicht wussten, wohin sie mit dem Gefangenen sollten. Von meiner Dienststelle wurden insbesondere Kommunisten, Aufständische, Zetniks eingeliefert. Als ich nach Belgrad kam, befanden sich keine Juden in dem Lager und es wurden auch keine mehr eingeliefert, da keine mehr existierten. Das Lager Semlin wurde im Jahre 1944 oder auch schon Ende 1943 an die Kroaten übergeben. Bis zu diesem Zeitpunkt unterstand es meiner Aufsicht. ~~xxxx~~ Ich habe das Lager in Nisch eingerichtet. Ein weiteres Lager, das meiner Aufsicht unterstand, war in ~~xxxx~~ Betscherek (Banat), das meiner Ansicht nach auch schon existierte, als ich meine Dienststelle übernahm.

Die Bewachung der meiner Aufsicht unterliegenden Lager oblag

175-573-6

der Ordnungspolizei. Ob in den Lagern Erschiessungen vorgekommen sind, kann ich nicht sagen.

Als ich nach Belgrad kam fiel es mir auf, dass von Juden kaum geredet wurde. Ich konnte dann in Unterhaltungen feststellen dass die gesamten Juden Serbiens während des Aufstandes im Jahre 1941 <sup>vermutlich</sup> auf Veranlassung meines Vorgängers Dr. Fuchs erschossen worden sind. Meiner Ansicht nach waren die Juden bereits ~~in~~ <sup>nach dem</sup> Einmarsch in Jugoslawien durch die nachfolgende Einsatzgruppe ~~in~~ <sup>in</sup> das Lager Semlin eingeliefert worden.

Da es keine Juden in Serbien mehr gab, bleibt nur die Schlussfolgerung, dass sie in Semlin getötet oder abtransportiert worden sind. Ich erkläre ausdrücklich, dass ich mit Juden nichts zu tun hatte, da wie bereits erklärt, es keine Juden mehr in Belgrad gegeben hat. Nach den Erzählungen meiner ~~Stabs~~ Dienststellenangehörigen habe ich über das Schicksal der Juden folgendes gehört: Die Männer sind alle erschossen worden, während die Frauen und Kinder vergast worden sind. Soweit ich unterrichtet bin, ist die Vergasung durch Gaswagen vorgenommen worden. Ich nehme an, dass die Vergasung durch ein Sonderkommando unter Führung des SS Standartenführers Blobel durchgeführt worden ist. Ich schliesse dies daraus, weil Blobel ~~am~~ sich im Jahre 1944 eines Tages bei mir meldete und mir mitteilte, dass er den Auftrag habe, die Gräber der Erschossenen und Vergasten zu vernichten und dadurch die Spuren der begangenen Verbrechen zu beseitigen. Soweit ich unterrichtet bin, hatte Blobel diesen Auftrag auch an der Ostfront durchzuführen. Die Vernichtung der Gräber beschränkte sich nicht nur auf ~~in~~ ~~den~~ diejenigen von Juden, sondern umfasste sämtliche Hinrichtungsstätten in Serbien, gleichgültig ob die Exekutionen von Wehrmacht oder Polizei durchgeführt worden waren. Wie diese Gräber vernichtet worden sind, kann ich nicht sagen. Die Einrichtung der Gaswagen ist mir bekannt geworden. Es handelt sich um einen geschlossenen Wagen, in dessen Inneres während der Fahrt die Auspuffgase des Motors (Kohlenoxyd) hineingeleitet wurden und die Insassen erstickten. Ob diese Wagen eine Tarnbezeichnung hatten, kann ich nicht sagen. Über die Zahl der in Serbien ansässig gewesen sowie der Erschossenen und vergasten Juden kann ich keine Angaben machen.

Die Vernehmung wird abgebrochen.

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

*leaf*

*[Handwritten signature]*

Vermutung 5.  
13.6.52 (Folok.)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

LG. Köln: V. f. /  
Schäfer, Dr. Emanuel, Kd II

35-573-8

Fotok. 4. 12. 54 / Sch



Gegenwärtig: Staatsanwalt Feldmann  
als Beamter des Staatsanwaltschaft

Köln, den 13. Juni 1952 *nat. v. Hei*

Vorgeführt erscheint Dr. Emanuel Schaefer, Pers. bekannt.

Er erklärt auf entsprechendes Befragen:

Den Gruppenführer Heydrich habe ich erstmalig im August oder September 1934 in Berlin gesehen und kennengelernt. Er war seinerzeit Chef des Sicherheitsdienstes der SS (SD). Ich habe ihn in regelmäßigen Abständen bei den Besprechungen der Staatspolizeistellen Leiter in Berlin wiedergesehen. Ich habe ihn näher kennengelernt im Jahre 1939.

Um den 10. August 1939 erhielt ich ein Telefongespräch aus Berlin und zwar vom Adjutanten Heydrich's, einem SS-Hauptsturmführer Neumann, ~~in~~ durch das mir befohlen wurde, mich ~~maximal~~ am gleichen Tage mit einem Kraftwagen ohne Fahrer auf den Flugplatz in Meisee oder Neustadt O/S zu begeben und dort den "Gruppenführer" zu erwarten. Kurz vor Einbruch der Dämmerung landete ein Flugzeug, dem Heydrich und sein Adjutant sowie der Pilot entstiegen. Unmittelbar nach dem Aussteigen verpflichtete mich Heydrich für das zu Besprechende durch Handschlag zu besonderem Stillschweigen. Er sagte dann: "Der Führer braucht einen Kriegsgrund". Mir verschlug es die Sprache. Auf mein verdutztes Gesicht hin sagte Heydrich: "Sie haben damit nichts zu tun, das machen wir". Wir fahren in meinem Kraftwagen nach Gleiwitz. ~~xxxxxxxxxxx~~ Abends eröffnete mir Heydrich, daß ich ihn an verschiedenen ~~Grenzübergänge~~ Grenzübergänge führen sollte und gab mir verschiedene Einzelheiten der geplanten Aktionen bekannt. Bei seinem Vortrag fiel ich ihm kritisierend öfters ins Wort. Er sagte mir daraufhin, ich könne Kritik üben, solle aber erst seine Ausführungen abwarten.

Als ich ihn auf die Unmöglichkeit und zum Teil Unsinnigkeit seiner Vorschläge hinwies, tat er das ab mit den Worten "Wenn erst einmal die Panzer rollen, spricht kein Mensch mehr davon." Am folgenden Tage führte ich Heydrich an drei Grenzstellen. ~~Das~~ ~~meine~~ Meine Begleitung war unbedingt notwendig, da er allein infolge der unübersichtlichen Grenzziehung eine Grenzverletzung begangen hätte. Es war beabsichtigt, einen Grenzzwischenfall mit einem Angriff auf deutsches Gebiet zu ~~provokieren~~ konstruieren. Nachdem er nach Berlin zurückgefliegen war, kam Heydrich etwa 1 Woche später mit Himmler wieder. Auch dieses Mal mußte ich die Herren in Gleiwitz am Flugzeug abholen und an die drei erkundeten Grenzübergänge bringen, die von Heydrich für den Zwischenfall vorgesehen waren. Auch Himmler verpflichtete mich erneut zum Schweigen. Ich durfte ihn auch nicht mit seinem Titel oder seinem Namen anreden. Himmler lehnte den Übergang bei Ratibor ab und stimmte lediglich den Übergängen bei Rauden und Rosenberg zu. Himmler fuhr von Oppeln mit dem Zuge nach Berlin zurück und erklärte bei seiner Abreise, er würde dem Führer zunächst Vortrag halten. Während der Fahrt entwickelte Heydrich schon die näheren Pläne und gab mir auch die Stichworte bekannt, die die geplante Aktion auslösen sollten. Meine Aufgabe hierbei war nach dem Plan Heydrichs folgende: Ich sollte mich in das Zollkommissariat Rauden setzen, das von Zollbeamten geräumt werden sollte, um von dort das Stichwort, das mir von Oppeln zugehen sollte, an die Grenze weiterzugeben. Das Zollhaus an der Grenze sollte ebenfalls von Zollbeamten gentblößt ~~werden~~ und von Angehörigen der allgemeinen SS besetzt werden. Bei diesen SS-Leuten sollte es sich um ausgewählte der allgemeinen SS ~~an~~ Angehörige ~~auswärtigen~~ ~~SS-Einheiten~~ handeln. Diese hatten dann auf das von mir durchgegebene Stichwort hin den geplanten Zwischenfall durchzuführen.

Der in die Pläne eingewählte SS-Gruppenführer Müller, Leiter der Abteilung IV des späteren RSHA, erschien etwa 24 Stunden vor dem ursprünglich festgelegtem Stichtag. Müller setzte sich in meine Dienststelle, in mein eigenes Dienstzimmer. Er war mit Heydrich durch eine direkte Leitung verbunden, die von Berlin aus geschaltet worden war. Ich saß an dem Stichtag vereinbarungsgemäß in Rauden. Eine Auslösung des Stichworts erfolgte jedoch nicht. Die bereitgestellte Wehrmacht zog wieder ab, auch wir verließen unsere Posten. Ich erfuhr, daß der Stichtag um etwa 8 Tage verschoben worden sei. Am 31. August 1939 kam Müller wieder nach Oppeln. Auch ich nahm an diesem Tage meinen Posten in Rauden wieder ein, auch die Wehrmacht stellte sich wieder bereit. ~~Am 31. August 1939 gab mir Müller von Oppeln aus fernmündlich das Stichwort~~

Oppeln  
Rauden  
Zollhaus

In der Nacht vom 31.8. auf den 1.9.1939 gab mir Müller von Oppeln aus fernmündlich das Stichwort "Kleiner Auerhahn" durch, das ich meinerseits an die Grenze weitergab. Ich wußte nicht, welchen genauen Auftrag das SS-Kommando an der Grenze hatte, erfuhr aber später, daß das Zollhaus an der Grenze entweder demoliert oder sogar in Brand gesteckt worden war. Man hatte außerdem 3 KL-Häftlinge in polnische Uniformen gesteckt und auf deutschem Boden erschossen. Nach Durchgabe des Stichworts fuhr ich sofort nach Oppeln zurück, um die Leitung meiner Dienststelle wieder zu übernehmen. Im Morgengrauen begann dann der Angriff auf Polen.

Mit dem Zwischenfall des Gleiwitzer Sender habe ich nichts zu tun gehabt. Dieser Zwischenfall war auch bereits von Heydrich und Himmler in die Planungen einbezogen worden. Für die Durchführung war jedoch ein gewisser Naujocks verantwortlich (vgl. Amtl. Veröfftl. Band 4 Seite 270). Für die einzelnen Aktionen waren ausschließlich Angehörige des SS aus anderen Reichsteilen

Reichsteilen eingesetzt, die unmittelbar nach deren Durchführung abtransportiert wurden. Ich glaube sagen zu können, daß die einzelnen Gruppen motorisiert waren. Das bedeutete nach meiner Überzeugung, daß sie in der fraglichen Nacht an die Einsatzstellen gebracht wurden und danach sofort wieder zurückgezogen wurden. Über Einzelheiten des auf den Gleiwitzer Sender durchgeführten "Überfalls" kann ich nichts sagen, da ich mich zur selben Zeit in Rauden befand. Ich war durch mein Zusammensein mit Heydrich informiert, daß ein Überfall auf den Sender geplant war.

selbst gelesen, genehmigt, unterschrieben.

*[Handwritten signature]*

*[Handwritten signature]*

Institut für Zeitgeschichte